Bericht über die DV 1990 des SVF in Bern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **46 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht über die DV 1990 des SVF in Bern

Unter dem Titel FEMUTOPIA, mit Öffnung nach Europa und der 3. Welt, wurde die 79. Delegiertenversammlung des Dachverbandes als – allerdings reichbefrachtete Arbeits-DV –, in einem Tag durchgeführt.

Der Antrag des Zentralvorstands auf Änderung der Statuten betreffend die Maximalzahl der ZV-Mitglieder wurde zurückgewiesen. Begründung: Die Statuten sind ohnehin überholt, was stimmt, eine Totalrevision drängt sich auf. Eine entsprechende Revisionskommission wird gebildet.

Neuchâtel-Littoral beantragt eine Untersuchung über den Handel und die sexuelle Ausbeutung von Frauen der 3. Welt in der Schweiz. Frau C. *Stirnimann*, Vertreterin des FIZ (Fraueninformationszentrum 3. Welt, Zürich) appelliert an die Solidarität der Schweizerinnen und erläutert die Situation der Frauen, die aus Not zu uns kommen. Oft werden sie zu Alkoholikerinnen oder enden, der Sex-Mafia ausgeliefert, als Prostituierte. Der Verband stellt sich voll hinter die Bestrebungen des FIZ.

Am Samstag, den 12. Januar 1991, wird der SVF in Basel ein Seminar 'Frauen und Europa' durchführen. Yvette Jaggi, Syndique von Lausanne, hat ihre Teilnahme bereits zugesichert.

Nach Abschluss des statutarischen Teils der DV ergreift als erste Referentin Ingrid *Rusterholz*, Basel, das Wort. Ihr Thema: 'Feministische Utopien'. Die Gedanken von heute seien die Wirklichkeit von morgen, nur dass die Gedanken der Frauen bis vor kurzem weitestgehend fehlten. So rücken z.B. die Sozialutopien erst durch die Frauen in die Nähe der Erreichbarkeit. Wir werden reif für FEMUTOPIA, wenn wir weibliche Lebenszusammenhänge für uns als Norm erkennen und es ablehnen, den männlichen Normen zu entsprechen, unterstreicht Frau Rusterholz.

Nach FEMUTOPIA aus philosophischer Sicht, spricht Editha *Beier*, Unabhängige Fraueninitiative, Magdeburg, DDR. Bezeichnenderweise entschuldigt sich die Rednerin für ihre enge DDR-Sicht. Die feministische Theologie, erklärt Frau Beier, ermutigte die Gruppe, die verknöcherten Strukturen von Staat und Kirche in Frage zu stellen. Als utopischste ihrer Utopien bezeichnet sie folgende Formulierung: 'Konkreter Einsatz für den Frieden ist, sich von einem Feindbild zu befreien. Die Mitglieder einer Gesellschaft müssen sich ohne Angst gegenüberstehen können.' Für uns Schweizerinnen sind das alte Erkenntnisse, fast Binsenwahrheiten. Sie fährt fort, sie bewundere Frauen wie Bärbel Boley, die aus ihrer Rolle herausgetreten sind, obwohl ihre Aktivitäten vom System kriminalisiert wurden. Weil das Volk der DDR im November 1989 mutig den Kampf aufgenommen hat und dadurch die Wiedervereinigung der beiden Deutschland möglich wird, verspricht Frau Beier, zusammen mit der Gruppe von Magdeburg den Kampf für ihre Utopien von neulich wieder aufzunehmen, u.a. für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern.

Mit Utopien ganz anderer Art schlägt sich Marie-Josée *Laguerre*, die Frau aus Haiti, herum. In diesem ärmsten aller armen Länder gelang es ihr, von Regierung und Gesellschaft misstrauisch beobachtet, ein Projekt zu realisieren. Zusammen mit 42 Frauen baut sie Gemüse und Obst an und verkauft die Produkte, neben anderen. Keine der Frauen konnte lesen oder schreiben. Um das zu ändern, erteilte sie – sie hatte studiert – gratis Unterricht in Port-au-Prince, als Gegenleistung verlangte sie Schulung ihrer Frauen. Das Experiment, zuerst ein Misserfolg mit Männern, gelang jetzt auf der ganzen Linie. In einem Lande, in dem Arbeit an sich suspekt ist, floriert das Unternehmen, samt Café/Restaurant. Haitianerinnen haben durchschnittlich 7, 8, 9 Kinder. Mme Laguerre berät die Frauen – keine Analphabetinnen mehr – in Sachen Familienplanung. Auch das wird, besonders von der Kirche, nicht gerne gesehen. Trotzdem, Marie-Josée Laguerre ist zuversichtlich und glaubt an ihre Utopien.

Als letzte der Referentinnen stellt Irmgard *Rimondini*, unsere Vertreterin bei der IAW und deren Vizepräsidentin, UNIFEM vor. Es handelt sich um einen Fonds der UNO, der die Frauen der ärmsten Länder der 3. Welt unterstützt. Frau Rimondini weist darauf hin, dass gerade ein Projekt wie das von Mme Laguerre unterstützungswürdig wäre, da Haiti Mitglied der IAW ist. Die Rednerin ruft zur Bildung eines nichtstaatlichen Komitees Schweiz für UNIFEM auf.

Die Möglichkeit, Fragen an die Referentinnen zu stellen, wird von den Delegierten rege benützt, sie richten sich vorwiegend an die Besucherin aus der DDR.

Ein Communiqué des SVF wird zur Debatte gestellt. Beschlossen wird, dass der Verband kritisch zum Beitritt der Schweiz zum IMF Stellung nehmen soll.

Vreni Mock, einer Besucherin aus Appenzell IR, werden Blumen überreicht.

Zum Schluss dieser sehr vielseitigen, lebendigen DV bemerkt Dr. A. Truninger, dass wir heute am 'Runden Tisch' nur für Frauen sassen und ruft zur Partnerschaft mit den Frauen der Welt auf.

'Möge diese Übung gelingen', äusserte die Schreibende anlässlich der letztjährigen DV in Montreux, als die neuen Strukturen des SVF verabschiedet wurden. Nun, diese Übung mit zwei Co-Präsidentinnen ist gelungen. Simone Chapuis und Ursula Nakamura arbeiten mit enormem Einsatz. Neben der Routinearbeit für einen Dachverband gilt es innovativ zu denken, Impulse zu vermitteln, Kontakte zu pflegen und zusätzlich die Regionen deutsche und französische Schweiz zu betreuen. Besonders letzteres hat die Sektionen einander näher gebracht. Beiden Präsidentinnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Georgette Wachter

Hinweis

Die Juventus Schulen Zürich veranstalten jeweils mittwochabends vom 24. Okt. 90 – 23. Jan. 91 eine Vortragsreihe

'Frauen im Gespräch'

Unter den Referentinnen finden sich mehrere Mitglieder unseres Vereins, z.B. Ständerätin Monika Weber, Schriftstellerin Inge Sprenger Viol und unsere Präsidentin, Bernadette Epprecht.